

HÖRVERSTEHEN

LEHRERBLATT LÖSUNG

Zeit: 5 Minuten *Die Schüler arbeiten erst nach dem 2. Hören.*

Der Hörtext wird zweimal vorgelesen. Die/der Vorlesende achtet dabei auf das Sprachtempo, eine deutliche Aussprache und gute Betonung. Außerdem kann sie/er den Vortrag durch passende Gestik und Mimik unterstützen.

Heinz Frei – ein Pionier des Rollstuhlsports

Vor einem Jahr haben Sie eine weitere Silbermedaille bei den Paralympics gewonnen. Danach haben Sie Ihren Rücktritt angekündigt. Sind Sie in das berühmte Loch gefallen?

Nein, wahrscheinlich fehlt mir die Zeit. Meine Tage sind komplett ausgefüllt. Neben meinem 50-Prozent-Job bei der Paraplegiker-Stiftung trainiere ich ungefähr auf dem gleichen Niveau wie vorher: täglich mindestens eine Stunde, manchmal vier bis fünf Stunden.

Mit 20 Jahren sind Sie bei einem Berglauf schwer gestürzt und seitdem querschnittsgelähmt. Wie schwer war es, den Umgang mit Ihrem „neuen“ Körper zu lernen?

Das war hart. Der Verlust von zwei Dritteln meiner Körpergröße war einfach schmerzhaft. Ich befand mich in den Tiefen der Verzweiflung und wurde von Depressionen und Angstzuständen geplagt. Ich habe zwei Jahre gebraucht, um mich mit der Veränderung einigermaßen abzufinden.

Was hat Sie dazu gebracht, wieder Mut zu fassen?

Nach fünf Monaten in der Rehaklinik hatte ich das Glück, in mein gewohntes Umfeld zurückkehren zu können. Mein Elternhaus befand sich in einer Erdgeschosswohnung, ich konnte meinen Beruf als Landvermesser weiter ausüben und meine Freunde vom Turn- und Skiverein haben mich intensiv betreut.

Das klingt so lässig. Wie haben Sie es gemacht?

Ich hatte vor meinem Unfall eine positive Einstellung, die dabei nicht ganz verloren gegangen ist. Ich hatte immer das Gefühl, alles allein schaffen zu können und lebte nach dem Motto: Wer stehen bleibt, geht zurück. Anstatt mit dem Schicksal zu kämpfen, fing ich an, mir kleine, realistische Ziele zu setzen.

Nicht jeder ist mit so viel Optimismus gesegnet. Ist der Weg zurück zur Selbstbestimmung erlernbar?

Ja, aber sich gegen sein Schicksal aufzulehnen und die Selbstbestimmung wiederzuerlangen, bedeutet sehr viel harte Arbeit. Man sollte sich nicht selbst bemitleiden oder sich von anderen bemitleiden lassen. Man muss Geduld lernen und versuchen, gute Momente zu schaffen.

Haben Sie ein Beispiel?

Schnee schaufeln wäre eine davon. Eine normale Schaufel kann ich nicht benutzen, das wäre viel zu schwer für mich. Deshalb gehe ich auf die Knie und schaufele mit zwei kleinen Schaufeln in jeder Hand den Gehweg vor unserem Haus bis zum Briefkasten frei. Wer mich so sieht, sagt: „Heinz, mach das nicht, ich nehme eine große Schaufel und mach das schnell für dich.“ Aber das will ich nicht.

Was bedeutet Selbstbestimmung für Sie?

Das gute Gefühl, größtmögliche Unabhängigkeit wiedererlangt zu haben. Zu wissen, dass ich meine eigenen Entscheidungen über mein tägliches Leben treffen und am Leben teilnehmen kann. Auch in der Wohnung zum Beispiel: Ich habe mit meiner Frau vereinbart, dass ich den Boden wischen und saugen soll, da ich näher am Boden bin. Es wäre mir unangenehm, wenn ich nur zusehen könnte.

Hoffen Sie, jemals wieder laufen zu können?

In der Reha hatte ich gehofft, einer der ganz wenigen zu sein, die das Querschnittsgelähmtenzentrum zu Fuß verlassen können. Und wie alle Betroffenen habe ich lange gehofft, dass es einen Durchbruch in der Forschung geben könnte, der Rückenmarksverletzungen heilbar macht. Aber das ist Zukunftsmusik.

Sie engagieren sich auch für die Inklusion von Querschnittsgelähmten. Warum?

Die Menschen sind im Allgemeinen bewusster und die Zugänglichkeit hat sich verbessert. Heute kann ich spontan ausgehen und weiß, dass ich ein Restaurant mit rollstuhlgerechter Toilette oder ein rollstuhlgerechtes Hotel finde. Die Schweiz ist aber keineswegs barrierefrei. Einige nordeuropäische Länder sind uns weit voraus. Es scheint mir auch wichtig, das Image der Rollstuhlfahrer zu pflegen.

<https://www.swisslife.com/en/home/hub/interview-heinz-frei.html>

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
f	r	f	f	f	r	r	f	f	r

HÖRVERSTEHEN SCHÜLERBLATT**NUMMER**

Zeit: 5 Minuten

*Die Schüler arbeiten erst nach dem 2. Hören.***Heinz Frei – ein Pionier des Rollstuhlsports***Welche Aussagen sind auf der Grundlage des gehörten Textes richtig (r), welche sind falsch (f)? Kreuze an.*

		r	f
1.	Heinz Frei hat vor, seine Sportkarriere zu beenden, um sich seinem Job als Trainer voll widmen zu können.		
2.	Trotz Angst und Depressionen fand sich Heinz mit der neuen Situation ab.		
3.	Die Eltern halfen Heinz, in der Gesellschaft wieder Fuß zu fassen.		
4.	Heinz' negative Einstellung nach dem Unfall änderte sich in eine positive.		
5.	Mitleid der anderen kann einem helfen und ist deshalb auch wünschenswert.		
6.	Knieend schafft es Heinz, den Schnee vor seinem Haus wegzuräumen.		
7.	Selbstbestimmung bedeutet für Heinz, sich an täglichen Pflichten zu beteiligen.		
8.	Heinz hofft immer noch, dass er eines Tages wieder laufen kann.		
9.	Die Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer in der Schweiz ist vorbildlich.		
10.	Heinz strebt auch an, das Bild der Querschnittsgelähmten zu ändern.		

Zeit: 10 Minuten

Droht dem Wintersport das Aus?

„Ich glaube, dass es gut ist, wenn wir wegkommen von dem Begriff Wintersport“ - diesen Satz hat Alexander Stöckl, ein Skisprungtrainer gesagt. Die Zukunft seines Sports sieht er nicht zwingend auf schneebedeckten Schanzen und Aufsprunghängen. „Ich glaube, dass es gut ist, wenn wir versuchen, ein Ganzjahresdenken reinzubringen. Wir sind eine Extremsportart und man kann sie egal wo und egal wie machen.“ Dass der Österreicher damit nicht Unrecht hat, war bereits zu Beginn dieses Weltcup-Winters zu sehen. Wegen des ungewöhnlichen Termins der Fußball-WM in Katar starteten die Skispringer früher in ihre Saison. Da allerdings Anfang November in Zakopane noch kein Schnee lag, landeten die Springer auf Matten statt auf Schnee. Tatsächlich finden große Teile des Trainings und der Saisonvorbereitung ohnehin schon seit längerer Zeit nicht auf Schnee, sondern auf Mattenschanzen statt. Benötigt wird im Grunde nur Wasser und Strom.

Das Wasser wird ständig fließend in die Anlaufspur eingeleitet. Es gefriert dort dank untergelagerter Kühlaggregate und bildet auf dem Eis einen Film, auf dem die breiten Sprungskier gleiten. Auch die Matten, deren einzelne Fasern an sehr lange Borsten eines groben Besens erinnern, werden mittels Düsen von der Seite regelmäßig bewässert. Das Wasser wird unten aufgefangen, nach oben gepumpt und "wiederverwendet". Dass man wegen der Mattentechnik ortsunabhängig sein kann, sorgt auch bei Alexander Stöckl für neue Ideen. Skispringen in Afrika, Australien oder Südamerika also? Und das möglicherweise in gänzlich neuen Formaten, weg vom klassischen Skispringen mit erstem und zweitem Durchgang? Eine Bereitschaft für Veränderungen weg vom Wintersport, hin zum Extremsport ist auch bei den Athleten durchaus vorhanden.

Sehr viel größere Schwierigkeiten als im Skispringen gibt es bei den alpinen Skiwettbewerben. Ein überfüllter Weltcup-Kalender mit Rennen in nicht mehr schneesicheren Gebieten bereits im Oktober ist ein Problem. Die nationalen Verbände hatten das bereits zuvor gegenüber dem Weltverband FIS kritisiert - Gehör fanden sie nicht. Sorgen um die Zukunft des Wintersports macht man sich auch beim Internationalen Olympischen Komitee, denn mit dem fortschreitenden Klimawandel sinkt auch die Zahl möglicher Gastgeber für Olympische Winterspiele.

2026 werden die Spiele in Mailand und Cortina d'Ampezzo und damit in einer (bislang) schneesicheren Region ausgetragen, die Vergabe für die übernächsten Winterspiele im Jahr 2030 ist allerdings um ein Jahr verschoben worden. Neben der fehlenden Schneesicherheit spielt auch das seit Jahren bestehende Akzeptanzproblem für die Ausrichtung Olympischer (Winter)-Spiele bei Bevölkerung und Politik eine Rolle. Mit Vancouver scheint einer der aussichtsreichen Bewerber für 2030 aus dem Rennen, da die Regierung der kanadischen Provinz British Columbia es ablehnte, eine Bewerbung zu unterstützen. Der japanische Wintersportort Sapporo hat seine Bewerbung auf Eis gelegt. Die örtlichen Behörden möchten im Frühjahr eine landesweite Umfrage durchführen, um abzuklopfen, wie groß die Olympia-Begeisterung in der Bevölkerung nach dem Korruptionsskandal im Zusammenhang mit den Sommerspielen in Tokio noch ist. Eine Gruppe von Forschern war zuletzt zu dem Ergebnis gekommen, dass die meisten der bisherigen Ausrichter von Winterspielen keine Bedingungen für Olympia mehr bieten könnten. Offenbar wird beim IOC schon überlegt, ob man zugunsten der Planungssicherheit demnächst zu einer Art Rotationsmodell übergehen soll. Die Winterspiele würden dann abwechselnd an nur noch wenigen Orten mit existierenden Wettkampfstätten und garantiert frostigem Wetter stattfinden.

<https://www.dw.com/de/droht-dem-wintersport-das-aus/a-64185831>

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
r	f	f	r	f	r	f	r	f	r

Bewertung: Für jede richtige Zuordnung 1 Punkt. Zusammen 10 Punkte.

LESEVERSTEHEN SCHÜLERBLATT

NUMMER

Zeit: 10 Minuten

Droht dem Wintersport das Aus?

„Ich glaube, dass es gut ist, wenn wir wegkommen von dem Begriff Wintersport“ - diesen Satz hat Alexander Stöckl, ein Skisprungtrainer gesagt. Die Zukunft seines Sports sieht er nicht zwingend auf schneebedeckten Schanzen und Aufsprunghängen. „Ich glaube, dass es gut ist, wenn wir versuchen, ein Ganzjahresdenken reinzubringen. Wir sind eine Extremsportart und man kann sie egal wo und egal wie machen.“ Dass der Österreicher damit nicht Unrecht hat, war bereits zu Beginn dieses Weltcup-Winters zu sehen. Wegen des ungewöhnlichen Termins der Fußball-WM in Katar starteten die Skispringer früher in ihre Saison. Da allerdings Anfang November in Zakopane noch kein Schnee lag, landeten die Springer auf Matten statt auf Schnee. Tatsächlich finden große Teile des Trainings und der Saisonvorbereitung ohnehin schon seit längerer Zeit nicht auf Schnee, sondern auf Mattenschanzen statt. Benötigt wird im Grunde nur Wasser und Strom.

Das Wasser wird ständig fließend in die Anlaufspur eingeleitet. Es gefriert dort dank untergelagerter Kühlaggregate und bildet auf dem Eis einen Film, auf dem die breiten Sprungskier gleiten. Auch die Matten, deren einzelne Fasern an sehr lange Borsten eines groben Besens erinnern, werden mittels Düsen von der Seite regelmäßig bewässert. Das Wasser wird unten aufgefangen, nach oben gepumpt und "wiederverwendet". Dass man wegen der Mattentechnik ortsunabhängig sein kann, sorgt auch bei Alexander Stöckl für neue Ideen. Skispringen in Afrika, Australien oder Südamerika also? Und das möglicherweise in gänzlich neuen Formaten, weg vom klassischen Skispringen mit erstem und zweitem Durchgang? Eine Bereitschaft für Veränderungen weg vom Wintersport, hin zum Extremsport ist auch bei den Athleten durchaus vorhanden.

Sehr viel größere Schwierigkeiten als im Skispringen gibt es bei den alpinen Skiwettbewerben. Ein überfüllter Weltcup-Kalender mit Rennen in nicht mehr schneesicheren Gebieten bereits im Oktober ist ein Problem. Die nationalen Verbände hatten das bereits zuvor gegenüber dem Weltverband FIS kritisiert - Gehör fanden sie nicht. Sorgen um die Zukunft des Wintersports macht man sich auch beim Internationalen Olympischen Komitee, denn mit dem fortschreitenden Klimawandel sinkt auch die Zahl möglicher Gastgeber für Olympische Winterspiele.

2026 werden die Spiele in Mailand und Cortina d'Ampezzo und damit in einer (bislang) schneesicheren Region ausgetragen, die Vergabe für die übernächsten Winterspiele im Jahr 2030 ist allerdings um ein Jahr verschoben worden. Neben der fehlenden Schneesicherheit spielt auch das seit Jahren bestehende Akzeptanzproblem für die Ausrichtung Olympischer (Winter)-Spiele bei Bevölkerung und Politik eine Rolle. Mit Vancouver scheint einer der aussichtsreichen Bewerber für 2030 aus dem Rennen, da die Regierung der kanadischen Provinz British Columbia es ablehnte, eine Bewerbung zu unterstützen. Der japanische Wintersportort Sapporo hat seine Bewerbung auf Eis gelegt. Die örtlichen Behörden möchten im Frühjahr eine landesweite Umfrage durchführen, um abzuklopfen, wie groß die Olympia-Begeisterung in der Bevölkerung nach dem Korruptionsskandal im Zusammenhang mit den Sommerspielen in Tokio noch ist. Eine Gruppe von Forschern war zuletzt zu dem Ergebnis gekommen, dass die meisten der bisherigen Ausrichter von Winterspielen keine Bedingungen für Olympia mehr bieten könnten. Offenbar wird beim IOC schon überlegt, ob man zugunsten der Planungssicherheit demnächst zu einer Art Rotationsmodell übergehen soll. Die Winterspiele würden dann abwechselnd an nur noch wenigen Orten mit existierenden Wettkampfstätten und garantiert frostigem Wetter stattfinden.

<https://www.dw.com/de/droht-dem-wintersport-das-aus/a-6418583>

Welche Aussagen sind auf der Grundlage des gelesenen Textes richtig (R), welche sind falsch (F)?

		r	f
1.	Man sollte künftig versuchen, den Begriff „Wintersport“ umzudefinieren.		
2.	Wegen der Fußball-WM musste man die Skispringer-Saison auf einen späteren Termin verlegen.		
3.	Die Aggregate bilden aus dem Wasser auf dem Schnee eine Schicht, auf der man leicht rutschen kann.		
4.	Die Bewässerung von Matten findet in einem geschlossenen Kreislauf statt.		
5.	Die Akzeptanz der neuen Formate scheint unter den Sportlern fraglich zu sein.		
6.	In Sache „Terminkalender“ stehen die nationalen Verbände mit dem Weltverband in Konflikt.		
7.	Die übernächste Winterolympiade wurde um ein Jahr verschoben.		
8.	In der Öffentlichkeit sinkt die Bereitschaft, die teuren Winterspiele zu organisieren.		
9.	Zwei Bewerber für die Olympia 2030 beschlossen, ihre Kandidatur zurückzuziehen.		
10.	Nach dem neuen Modell soll die Zahl der Ausrichter reduziert werden.		

TEST

SCHÜLERBLATT

Text

Zeit: 20 Minuten

Das goldene Schloss

Es war einmal ein König und eine Königin, die wohnten in einem Schloss von purem Gold. Die Königin hatte ein Spiegelchen; wenn der König **01**, dann konnte sie alles sehen, als **02** er vor ihr gestanden. Es geschah nun einmal, dass sie den König auf die Art hin und wieder spazieren gehen ließ, bis er endlich an **03** Gestade der See kam. Das Erste, was er da fand, war ein toter Körper, den die Wellen ans Land geworfen hatten. **04** er denselben näher besah, erkannte er, dass es ein ertrunkener Matrose war. Die Kleider **05** schienen ihm so seltsam, dass er sie für sein Leben gern mitgenommen hätte; er zog sie dann auch dem Matrosen aus. **06** er dies getan hatte, war die Königin in einem anderen Zimmer gewesen; als sie nun zurückkam und in ihr Spiegelchen schaute, sah sie **07** ihres Mannes einen Matrosen. Der König war nicht minder in Unruhe, **08** er fürchtete, es möchte einer von den Gesellen des Matrosen kommen und ihn als einen Mörder **09**. Endlich kam ihm eine alte Frau entgegen: „Sagt einmal, Frauchen, wo ist eigentlich der Weg nach dem goldenen Schloss?“ „Davon habe ich noch nie gehört. Kommt aber mit mir zur Königin der kriechenden Tiere, die kann euch Bescheid **10** geben.“ Sie klopfen an und ein Krötchen machte die Tür auf und als der König ihr sein Verlangen zu **11** führte es ihn vor die Königin. Nachdem der König sie freundlich begrüßt hatte, bat er sie, ihm zu sagen, ob sie nicht **12**, wo das goldene Schloss gelegen sei? „Das goldene Schloss?“, fragte die Königin **13**; „das ist mir ganz und gar unbekannt. Vielleicht weiß es einer meiner Untertanen.“ Nun pffif sie dreimal und eine Menge von Schlangen, Schnecken und **14** Gewürm kroch von allen Seiten herzu, aber keines von all den Tieren **15** das goldene Schloss. „Es tut mir sehr leid“, sprach die Königin, „das macht aber nichts; ich werde euch eine Führerin geben, welche euch zu der Königin der fliegenden Tiere bringen soll.“ Mit den Worten winkte sie einem Schlänglein und das war des Königs Geleiterin. Nachdem sie schon manchen Schritt und Tritt getan **16**, kamen sie endlich zum Schloss der Königin der fliegenden Tiere. Der König neigte sich höflich vor ihr und sprach: „Ach, Königin, ich habe mich **17** und weiß nicht mehr, wie ich zu dem goldenen Schloss kommen soll.“ „Das goldene Schloss?“, fragte sie, „davon haben meine Tiere mir nie gesprochen.“ **18** sah einer von den Vögeln ganz weit in der Luft ein Pünktchen - es war ein Storch. Die Königin fragte ihn: „Wo bist du denn so lange geblieben?“ Er antwortete: „Das müsset ihr mir nicht **19**, ich komme von so ferne. Ich saß auf dem goldenen Schloss, als ihr pffifet.“ Da hüpfte dem Könige das Herz im Leibe vor **20** Freuden und er bedankte sich bei der Königin. Diese gab ihm den Storch als Geleitmann mit, er **21** sich rittlings auf ihn und flog also durch die Luft dahin. Nicht weit vom goldenen Schloss senkte der Storch sich immer mehr und ließ sich **22**. Man kann sich denken, was die Königin für Freude hatte, als sie den König wieder sah, nachdem sie ihn seit so langer Zeit für tot **23** hatte. Nachdem sie sich nun recht satt geküsst hatten, sprach der König zu dem Storch: „Wir danken dir hunderttausendmal, liebster Storch, dass du mich hierhin gebracht hast. Sage uns nun, wie wir dir das **24** können.“ Der Storch antwortete: „Ich verlange nichts anderes als deinen erstgeborenen Sohn; den hole ich mir nach Verlauf **25** sieben Jahren“; und als er das gesagt hatte, verschwand er. Es war noch kein Jahr verlaufen, als die Königin einen Sohn gebar. Je älter es wurde, **26** mehr nahm es an Klugheit zu, doch hatte der König und die Königin wenig Freude **27**, denn sie dachten immer nur an das siebente Jahr. Endlich kam das siebente Jahr und im ganzen Schloss war Trauer; doch ließ der König alles schön zurichten, um den Storch auf eine **28** Weise zu empfangen. Kaum hatten sie alles bereit, als der Storch angeflogen kam. Mit Tränen in den Augen führten die Eltern ihr Söhnlein zu ihm. Als der Storch das sah, schlug er freudig mit den Flügeln: „Behaltet **29** Söhnlein nur, die Königin der fliegenden Tiere ist dadurch zufrieden gestellt, dass ihr euer Wort so treu **30**.“

http://maerchen-welt.eu/deutschland/wolf/das_goldene_schloss_maerchen.ht

TEST

SCHÜLERBLATT

NUMMER

Zeit: 20 Minuten

Lesen Sie zuerst den Text und kreuzen Sie dann die richtige Antwort an!

	A	B	C	D
01	herunterging	herausging	heraufging	hereinging
02	hätte	wäre	würde	könnte
03	die	den	das	dem
04	Bis	Nachdem	Wenn	Als
05	denselben	desselben	derselben	demselben
06	Weil	Dass	Da	Während
07	statt	binnen	anhand	entlang
08	denn	damit	obwohl	ob
09	erlauben	ergreifen	erstellen	erfinden
10	daran	darauf	dafür	darum
11	erkennen hatte gegeben	hatte erkennen gegeben	erkennen gegeben hatte	gegeben erkennen hatte
12	wusste	weiß	wisse	wüsste
13	verwundert	verwundet	verwechselt	verwaltet
14	andere	anderem	anderes	anderen
15	könnte	konnte	kannte	kennte
16	haben	wurden	waren	hatten
17	verirrt	verwirrt	verspielt	verflixt
18	Oft	Da	Immer	Nie
19	übelberaten	übelwollen	übeltun	übelnehmen
20	lautes	lauter	laute	lauten
21	machte	saß	setzte	stellte
22	hoch	nieder	unter	weg
23	gehalten	gewesen	gegeben	genommen
24	vergehen	vergeben	vergeltten	vergessen
25	aus	unter	bis	von
26	sowohl	umso	sondern	als
27	danach	darauf	daran	darum
28	geziemende	gezwungene	gezwängte	gezähmte
29	euere	eueres	eueren	euer
30	halten wollen habt	habt halten wollen	wollen habt halten	habt wollen halten

Zeit: 20 Minuten

Das goldene Schloss

Es war einmal ein König und eine Königin, die wohnten in einem Schloss von purem Gold. Die Königin hatte ein Spiegelchen; wenn der König **01** herausging, dann konnte sie alles sehen, als **02** hätte er vor ihr gestanden. Es geschah nun einmal, dass sie den König auf die Art hin und wieder spazieren gehen ließ, bis er endlich an **03** das Gestade der See kam. Das Erste, was er da fand, war ein toter Körper, den die Wellen ans Land geworfen hatten. **04** Als er denselben näher besah, erkannte er, dass es ein ertrunkener Matrose war. Die Kleider **05** desselben schienen ihm so seltsam, dass er sie für sein Leben gern mitgenommen hätte; er zog sie dann auch dem Matrosen aus. **06** Während er dies getan hatte, war die Königin in einem anderen Zimmer gewesen; als sie nun zurückkam und in ihr Spiegelchen schaute, sah sie **07** statt ihres Mannes einen Matrosen. Der König war nicht minder in Unruhe, **08** denn er fürchtete, es möchte einer von den Gesellen des Matrosen kommen und ihn als einen Mörder **09** ergreifen. Endlich kam ihm eine alte Frau entgegen: „Sagt einmal, Frauchen, wo ist eigentlich der Weg nach dem goldenen Schloss?“ „Davon habe ich noch nie gehört. Kommt aber mit mir zur Königin der kriechenden Tiere, die kann euch Bescheid **10** darum geben.“ Sie klopfen an und ein Krötchen machte die Tür auf und als der König ihr sein Verlangen zu **11** erkennen gegeben hatte, führte es ihn vor die Königin. Nachdem der König sie freundlich begrüßt hatte, bat er sie, ihm zu sagen, ob sie nicht **12** wisse, wo das goldene Schloss gelegen sei? „Das goldene Schloss?“, fragte die Königin **13** verwundert; „das ist mir ganz und gar unbekannt. Vielleicht weiß es einer meiner Untertanen.“ Nun piffte sie dreimal und eine Menge von Schlangen, Schnecken und **14** anderem Gewürm kroch von allen Seiten herzu, aber keines von all den Tieren **15** kannte das goldene Schloss. „Es tut mir sehr leid“, sprach die Königin, „das macht aber nichts; ich werde euch eine Führerin geben, welche euch zu der Königin der fliegenden Tiere bringen soll.“ Mit den Worten winkte sie einem Schlänglein und das war des Königs Geleiterin. Nachdem sie schon manchen Schritt und Tritt getan **16** hatten, kamen sie endlich zum Schloss der Königin der fliegenden Tiere. Der König neigte sich höflich vor ihr und sprach: „Ach, Königin, ich habe mich **17** verirrt und weiß nicht mehr, wie ich zu dem goldenen Schloss kommen soll.“ „Das goldene Schloss?“, fragte sie, „davon haben meine Tiere mir nie gesprochen. **18** Da sah einer von den Vögeln ganz weit in der Luft ein Pünktchen - es war ein Storch. Die Königin fragte ihn: „Wo bist du denn so lange geblieben?“ Er antwortete: „Das müsset ihr mir nicht **19** übelnehmen, ich komme von so ferne. Ich saß auf dem goldenen Schloss, als ihr pffitet.“ Da hüpfte dem Könige das Herz im Leibe vor **20** lauter Freuden und er bedankte sich bei der Königin. Diese gab ihm den Storch als Geleitmann mit, er **21** setzte sich rittlings auf ihn und flog also durch die Luft dahin. Nicht weit vom goldenen Schloss senkte der Storch sich immer mehr und ließ sich **22** nieder. Man kann sich denken, was die Königin für Freude hatte, als sie den König wieder sah, nachdem sie ihn seit so langer Zeit für tot **23** gehalten hatte. Nachdem sie sich nun recht satt geküsst hatten, sprach der König zu dem Storch: „Wir danken dir hunderttausendmal, liebster Storch, dass du mich hierhin gebracht hast. Sage uns nun, wie wir dir das **24** vergelten können.“ Der Storch antwortete: „Ich verlange nichts anderes als deinen erstgeborenen Sohn; den hole ich mir nach Verlauf **25** von sieben Jahren“; und als er das gesagt hatte, verschwand er. Es war noch kein Jahr verlaufen, als die Königin einen Sohn gebar. Je älter es wurde, **26** umso mehr nahm es an Klugheit zu, doch hatte der König und die Königin wenig Freude **27** daran, denn sie dachten immer nur an das siebente Jahr. Endlich kam das siebente Jahr und im ganzen Schloss war Trauer; doch ließ der König alles schön zurichten, um den Storch auf eine **28** geziemende Weise zu empfangen. Kaum hatten sie alles bereit, als der Storch angeflogen kam. Mit Tränen in den Augen führten die Eltern ihr Söhnlein zu ihm. Als der Storch das sah, schlug er freudig mit den Flügeln: „Behaltet **29** euer Söhnlein nur, die Königin der fliegenden Tiere ist dadurch zufrieden gestellt, dass ihr euer Wort so treu **30** habt halten wollen.“

http://maerchen-welt.eu/deutschland/wolf/das_goldene_schloss_maerchen.ht

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
B	A	C	D	B	D	A	A	B	D	C	C	A	B	C
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
D	A	B	D	B	C	B	A	C	D	B	C	A	D	B

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 30 Punkte.

A. Bild/Bildgeschichte/Foto – Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten Zeit für die Bildbeschreibung: 5 – 8 Min.

Die Schüler haben 2 Minuten Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

Bei dem mündlichen Ausdruck – bei „Bildbeschreibung“ – werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Kreativität und Argumentation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

B. Freie Rede – Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die „Freie Rede“: 5 Min.

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

Bei dem mündlichen Ausdruck – bei „Freie Rede“ – werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Aussprache und Intonation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.

Der Schüler erhält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nehmen soll.

Die Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.**1. Familie (Generationsprobleme)**

Meine Online-Freunde haben für mich immer Zeit, meine Eltern selten ...

2. Hobby (Freizeit)

Mein Hobby ermöglicht mir, meine Freizeit sinnvoll zu verbringen.

3. Schule (Beruf)

Ich würde gerne im Ausland studieren, leider ist es zu teuer.

4. Natur (Umwelt)

Ich blicke skeptisch in die Zukunft – wir zerstören die Natur, obwohl wir von ihr abhängen.

5. Jugendprobleme (Freundschaften)

Armut und Hoffnung auf besseres Leben sind Gründe für die Auswanderung junger Menschen.

6. Reisen (Urlaub)

Nie war Reisen so günstig wie heute.

7. Lesen (Lektüre)

E-Bücher sind zwar billiger, aber nicht beliebter als die traditionellen Bücher.

8. Medien (Unterhaltung)

Außer Schule ist Internet meine einzige Wissens- und Informationsquelle.

9. Sport/Mode:

zur Mode: Modern ist, was die Stars tragen.

zum Sport: Sport ist heutzutage enorm teuer geworden.

10. Ernährung (Essgewohnheiten)

Mir schmeckt das Essen in der Mensa nicht, aber für ein Restaurant fehlt mir das Geld.

11. Stadt (Verkehr)

Junge Autofahrer fahren zu schnell und sind wenig vorsichtig.

12. Wohnen (Wohnungsprobleme)

Ich beneide meine Freunde – sie leben auf dem Lande, im Haus mit Garten und Schwimmbad ...

13. Gesundheit (Unser Körper) Die meisten Krankheiten hängen mit dem Stress zusammen.

BILD

Sehen Sie sich das Bild an und beschreiben Sie es!

